



Kinderhospiz-Initiative Witten e.V.

Begleitung und Unterstützung unheilbar erkrankter Kinder und deren Familien

DIE BRÜCKE [Ausgabe 2 / Herbst 2003]

Veranstaltungskalender bis Dezember 2003

- 29. 09.** zu Gast bei Radio Horeb 10.00 – 11.00 Uhr
Erfahrungen einer Kinderhospizbegleiterin
- 04. 10.** **Edles – Creatives und Trödel** 12.00 – 18.00 Uhr
+ 05. 10. im ev. Gemeindehaus Herbede „Markus-Zentrum“
- 29. 10.** **Vortrag „Wenn Kinder trauern“** 19.30 Uhr
mit PD **Dr. Martina Plieth**, Christuskirche, Sandstraße
- 15. 11.** **Weihnachtsbasar** in der Gemüsescheune,
– 14. 12. Elfringhauser Str. in Hattingen-Elfringhausen
(jeweils am Samstag und Sonntag von ... – ... Uhr)
- 19. 11.** **Buß- und Bettags-Gottesdienst „Licht und Schatten“**
zu Gast bei der Creativen Kirche in der Christuskirche,
Sandstr. 12 in Witten (19.30 Uhr)
- 07.12.** **Segnungs- und Familiengottesdienst** 10.30 Uhr
„Weil du mich liebst“ mit dem Kinderchor „Kunterbunt“
in der ev. Kirche Witten-Herbede; anschließend lädt die
Kinderhospiz-Initiative zum Verweilen ein



Rückblick – Kirchentag in Berlin 2003

Pfr. Gerd Sauer i.R. im Gespräch mit Birgit Schybol (Vors.)

In Herbede und den angrenzenden Städten macht Ihr eine wichtige Arbeit, Berlin ist weit weg und der Kirchentag ist eine Großveranstaltung – warum wolltet Ihr als Kinderhospiz-Initiative in diesem Jahr dort vor-kommen?

Die Kinderhospizarbeit in Deutschland ist erst wenige Jahre alt, als Christen wollen wir uns „für das Leben bis zuletzt“ engagieren und Kirchentagsbesucher über unsere Aufgabe informieren und den Austausch suchen. Unser Ziel sehen wir in einem Netzwerk von ambulanten Kinderhospiz-Einrichtungen in möglichst vielen Gemeinden und Städten Deutschlands, so dass betroffene Familien Entlastung und Begleitung in ihrem Alltag erfahren. Gemeinsame Erfahrungen, der Austausch, den Tag mit einem Gebet zu beginnen und dabei den Geist des Kirchentages zu spüren, das kühle Bierchen am Abend in gemütlicher



Christina Rau zu Besuch auf unserem Stand!

Runde, all dies hat uns als junges Kinderhospiz-Team näher zusammen-rücken lassen und für die anstehenden Aufgaben Kraft geschenkt!

Habt Ihr in Berlin Menschen getroffen, die auf diesem Weg sind? Welche Kontakte waren Euch wichtig?

Nach der Gesprächsrunde, die Pfr. Martin Treichel moderierte und der Vorstellung unserer Arbeit auf der Agora, kamen einige interessierte Menschen an unseren Stand in die Halle 1.2.

In der ruhigen Gesprächsecke unseres Standes konnten wir uns mit vier Kinderärzten aus Kiel, Esslingen, Stuttgart und München austauschen, intensive Gespräche machten deutlich, dass sie an dem Aufbau ambulanter Kinderhospizarbeit in ihren Heimatstädten sehr interessiert waren. Die erste frohe Botschaft ist bereits aus Esslingen eingetroffen.

Elternkontakte haben uns besonders berührt, eine betroffene Familie bedankte sich nach einem längeren Gespräch mit den Worten: „Der Tod unserer Tochter Lisa liegt nun fünf Jahre zurück, es hat uns gut getan über sie sprechen zu dürfen.“

Gefreut haben wir uns über Einladungen in eine Gemeinde nach Essen und Münster, sowie über einen regen Austausch mit den Hamburger Kollegen des Kinderhospizes „Sternenbrücke“, dem Verein verwaiste Eltern und unseren Nachbarpfarrern.

Eine besondere Freude und Bestätigung unseres Engagements sahen wir in dem Besuch von Frau Christina Rau. Für das Gespräch nahm Frau Rau sich Zeit, sie ließ uns spüren, dass das Kinderhospiz-Team eine wichtige Arbeit leistet. Dankbar nahmen wir viele Impulse aus diesem Gespräch mit nach Herbede.

Der Kirchentag in Berlin war ein tolles Erlebnis – und jetzt? Wird der nächste KITA in Hannover in Eurer Vorplanung sein?

Das wünschen wir uns, die Kinderhospizarbeit steckt in mittelgroßen Kinderschuhen, es gibt noch viel zu tun – gemeinsam mit vielen Freunden und Förderern der Kinderhospiz-Initiative Witten e.V. tragen wir gerne zu weiteren hilfreichen Netzwerken für Familien mit unheilbar kranken Kindern bei. Mit frohem Herzen und dicken Füßen haben wir den KITA in Berlin erlebt, voller Dankbarkeit denken wir an diese Zeit zurück!

„Ihr sollt ein Segen sein...“

Hoppla, denke ich. Ich soll ein Segen sein? Alle Menschen sollen ein Segen sein? Ganz schön hoch, dieser Anspruch. Ganz schön hoch hängt diese Latte.

Und deshalb bin ich froh, dass diese Aufforderung nicht „einfach so“ in der Bibel steht. Der Vers ist Teil einer Geschichte, der Geschichte Gottes mit Abraham. Gott mutet Abraham einiges zu: mit seiner Familie soll er sich hochbetagt aufmachen in ein neues Land, in eine ungewisse Zukunft. Und Gott sagt ihm zu: Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Am Anfang steht nicht die Aufforderung – sei gefälligst ein Segen! –, am Anfang steht der Zuspruch: „Ich will dich segnen!“ Erst darf ich ganz passiv sein, darf empfangen, muss nichts leisten, kann mir etwas schenken lassen: Ich will dich segnen, sagt Gott – und das heißt: Gott hat mit mir noch etwas vor; Gott ist mit seinen Möglichkeiten für mich noch nicht am Ende. So gesegnet, so beschenkt kann ich dann für andere zum Segen werden.

In der Arbeit mit unheilbar erkrankten Kindern und ihren Familien wird davon etwas deutlich: Menschen, die selbst gesegnet worden sind, geben diesen Segen weiter; lassen diesen Segen nicht auf sich beruhen, sondern verschenken sich.

Wobei – Gott sei Dank! – dies alles keine Einbahnstraße ist. Auch die betroffenen Kinder, auch die betroffenen Familien, sie können zum Segen werden. Weil sie uns etwas davon zeigen, wie solche schwierigen Situationen zu bewältigen sind. Weil sie inmitten von Traurigkeit und Resignation immer wieder einen Grund für Fröhlichkeit und Lachen entdecken. Weil sie uns zeigen, dass das Sterben ein Teil des Lebens ist. Wir alle sind Gottes Originale – gebe Gott, dass wir zum Segen werden!

Martin Treichel

Kinderhospiz-Initiative Witten e.V.



Meesmannstraße 32 · 58456 Witten

Tel. (023 02) 27 77 19 · Fax (023 02) 27 77 21

www.kinderhospiz-initiative-witten.de

E-Mail: webmaster@kinderhospiz-initiative-witten.de



Vorbereitungsseminar ...

Vorbereitungsseminar für die Begleitung und Unterstützung unheilbar erkrankter Kinder und deren Familien

Seit Mai diesen Jahres nehmen sechs Frauen unter der Leitung von Barbara Hibbeln und Pfarrerin Jutta Fröhlich an einem Seminar zur Vorbereitung als Kinderhospizbegleiterin teil. Die Teilnahme an diesem Seminar setzt eine große Bereitschaft aller Teilnehmerinnen zur Eigenreflexion voraus. Sie stellten sich unterschiedlicher Themenkomplexe und Fragen wie z. B.:



- Wie begegne ich dem Thema Sterben und Tod in meinem eigenen Erleben?
- Wie setze ich mich mit den Fragen von Nähe und Distanz in der Begleitung auseinander?
- Unter welchen Voraussetzungen ist ein Gespräch ein "helfendes Gespräch"?

An der Seite von Familien mit unheilbar erkrankten Kindern, möchten alle Teilnehmerinnen von Mensch zu Mensch da sein, Mittragen, Raum schaffen für Gespräche und die kleinen Schritte des Abschiednehmens. Den Austausch fördern und Eltern hilfreiche Informationen zur Verfügung stellen. Entlastung im Alltag schaffen durch praktische Hilfe, so dass Eltern eine Atempause ermöglicht wird.

Familiengottesdienst mit Segnung der KinderhospizbegleiterInnen am 7. 12. 2003 um 10.30 Uhr in der ev. Kirche in Witten-Herbede. Musikalisch wird der Gottesdienst von dem Kinderchor "Kunterbunt" unter der Leitung von Alexa Kramer umrahmt.

Wertvolles Leben

Wertvolles Leben

In unserem Leben gibt es viele Sorgen und Ängste doch dieses Leben ist so intensiv und voller Lebensfreude wohl nur möglich im Bewusstsein um den Tod unser Leben ist mit vielen schmerzhaften Erfahrungen gefüllt und doch ist es reicher geworden als es jemals war.

(Petra Stuttkewitz)

Weihnachtsbasar

Weihnachtsbasar mit einem großen Weihnachtskrippenangebot in der Gemüsescheune Elfringhausen

Nach den Sommerferien beginnen die Vorbereitungen. Der Weihnachtskrippenbauer Erwin Thein und Wolfgang Schyboll halten wie jedes Jahr eine beeindruckende Auswahl an Weihnachtskrippen in der Gemüsescheune Elfringhausen, Hattingen-Elfringhausen, für Sie bereit. Einige Weihnachtskrippenfiguren kommen aus dem Grödnertal, oder von Graubündner Bauern, die in der Winterzeit schnitzen. In Handarbeit hat das Kreativ-Team ein buntes, weihnachtliches Sortiment zusammengestellt. Lassen Sie sich überraschen. Sie finden uns Sa. u. So. ab Mitte November in der Gemüsescheune Elfringhausen.



Es ist uns eine Herzensangelegenheit, Sie über die Arbeit des Vereins zu informieren, Hilfen aufzuzeigen, Betroffenen Mut zu machen, Worte zum Nachdenken und Nachspüren weiter zu geben. Bis zur nächsten Ausgabe wünschen wir Ihnen eine gute Zeit. *Ihr Redaktionsteam*



Roland mit seiner Mutter

Gesegnete Spuren ...

Gedanken einer Mutter zu den gesegneten Spuren ihrer unheilbar kranken Kinder Sandra und Roland

Als Birgit Schyboll mich bat, etwas über die gesegneten Spuren von Roland und Sandra zu erzählen, habe ich spontan zugesagt. Als ich jedoch darüber nachdachte, was ich weitergeben möchte, merkte ich wie schwierig dies ist. Kann ich als Mutter überhaupt objektiv berichten, oder setze ich meine Kinder – aus Liebe zu ihnen – auf einen Thron? Kann ich gesegnete Spuren deutlich machen, oder wird es nur ein Loblied? Vor 13 Jahren erhielten wir Roland's Diagnose: Mukopolysaccharidose. Zu diesem Zeitpunkt kam unsere Tochter Sandra zur Welt. Wir mussten auch sie testen lassen. Sandra's Befund: Positiv.

Unser Leben änderte sich grundlegend: Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Angst und Wut waren meine dominanten Gefühle. Ich wusste nicht wohin mit meiner Wut. Ich, die nie an Gott glaubte, erinnerte mich plötzlich an IHN. Gott musste herhalten für meine wütenden Fragen: „Wie kannst du zulassen, dass diese beiden unschuldigen Kinder diese schreckliche Krankheit haben?“ „Wie kannst du zulassen, dass sie ein behindertes Leben leben müssen, um dann zu sterben?“

„Warum mutest du uns so ein Leben zu?“ Fragen, auf die ich keine Antworten bekam, aber immerhin hatte ich jemanden, dem ich meine Wut geben konnte und musste nicht mehr daran ersticken. Erst später, in der Auseinandersetzung mit dieser Erkrankung, mit dem Sterben meiner Kinder, begriff ich Gott ganz anders. Ich glaube nicht mehr daran, dass Gott seine Macht ausübt, in dem er uns Menschen Krankheiten und auch den Tod von Kindern auflädt. Ich habe begriffen, dass Krankheiten und Tod – auch der von Kindern – zum Leben dazu gehören, wie der Schatten zum Licht. Heute begreife ich Gott als jemand, der mich begleitet und mir immer wieder Kraft schenkt. Auch kann ich mich in meiner Trauer fallen lassen, denn ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.

Eines weiß ich ganz gewiss, gäbe es Roland und Sandra nicht, so würde ich heute noch nicht an Gott glauben.

Des Weiteren sehe ich gesegnete Spuren in der Kinderhospizarbeit. Denn es waren Kinder wie Roland und Sandra, die ihre Eltern und Mitmenschen auf den Weg geschickt haben, dafür zu sorgen, dass in Deutschland das erste Kinderhospiz eröffnet wurde. All diese Kinder haben mit ihren Familien dazu beigetragen, dass Kinderhospizarbeit ein bekannter Begriff wurde. Sie haben Menschen berührt und sensibel gemacht, für ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse betroffener Familien, so dass sich diese Menschen für den Aufbau ambulanter und stationärer Netzwerke mit einsetzen.

Danke, Roland und Sandra ... , dass es euch gibt.

Petra Stuttkewitz, am 13. 04. 2003 in der ev. Kirche Witten-Herbede

Der Verein: Die Begleitung ist für die betroffenen Familien kostenfrei und wird ausschließlich über Spenden finanziert. Alle Mitarbeiter der Kinderhospiz-Initiative Witten e. V. arbeiten ehrenamtlich.

Für ihre Arbeit benötigt die Kinderhospiz-Initiative Witten e. V. weitere Unterstützung. Vielen Dank allen, die helfen!

Bankverbindung: Volksbank Sprockhövel-Herbede e.G. · Konto Nr. 19 19 19 19 · BLZ 452 615 47

Für die Herausgabe von „DIE BRÜCKE“ ist die Kinderhospiz-Initiative Witten e.V. verantwortlich. Das Redaktionsteam setzt sich zusammen aus: Sabine Bollmann, Gabi Mattheis-Wiedersprecher und Gerd Sauer.